Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein 2030/2045

Zukunftskonferenz, 14. Februar 2018 in Rendsburg

Moderation:
Prof. Dr. Erich Schäfer/ Prof. Dr. Michael Opielka / Sophie Peter (ISÖ)
Zukunftskonferenz-Tagungsmanagement:
Marlen Vogel, B.Sc. (Diakonisches Werk)

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

Mentimeter

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein

Wir fragen Sie!

Sie können entweder die App herunterladen (im Playstore oder App Store), oder die Fragen im Internet auf www.menti.com beantworten.

WLAN-Name: ZASH
Passwort: ZASH2045 *(Achtung: gegenüber Programmheft geändert!)*

CODE: 37 14 12

Einstiegsfrage: „Haben Sie sich bereits im ZASH2045-Projekt beteiligt?“

Falls Sie kein Mobilgerät mit Internetanschluss zur Verfügung haben, steht Ihnen ein Umfragebogen an der Anmeldestation bereit.

Das Projekt wird unterstützt durch:
ERFAHRUNG. NÄHE. KOMPETENZ.
Diakonie Altholstein
DIAKONIE STIFTUNG Schleswig-Holstein
Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS PLÖN-SEGEBERG
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
KDA
LANDESVEREIN FÜR INNERE MISSION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN
Stiftung Diakoniewerk Kropp
Orte zum Leben, Helfen, Heilen, Trösten

Heute ist der 14. Februar 2045!

Wie alt sind Sie heute?

Sie sind gerade aufgewacht und orientieren sich in Ihrem Zimmer, wo sind Sie, wer ist noch da?

Welches Gerät bedienen Sie zuerst?

Wie nehmen Sie Kontakt zu Ihren Freunden auf?

Wo und wie wohnen Sie?

Womit bewegen Sie sich, wenn sie zum Arzt wollen?

Mit wem leben Sie zusammen? Was sind die Themen, die in Ihrer Gemeinde diskutiert werden?

Wie ist es um Ihre Gesundheit bestellt?

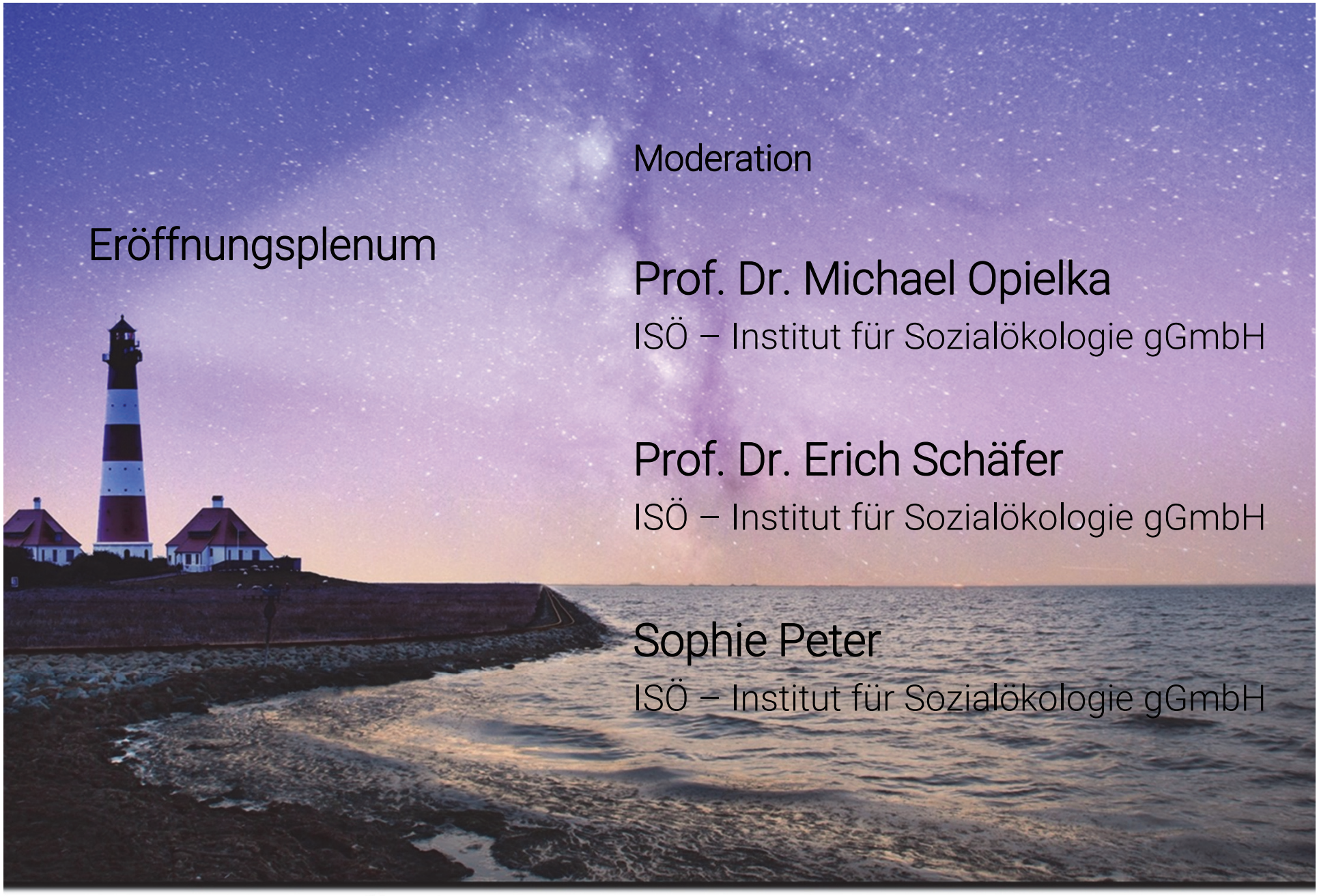
Eröffnungsplenum

Landespastor Heiko Naß

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Staatssekretärin Kristina Herbst

Innenministerium Schleswig-Holstein



Eröffnungsplenum

Moderation

Prof. Dr. Michael Opielka
ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Prof. Dr. Erich Schäfer
ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Sophie Peter
ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

ZASH2045 – Überall gut alt werden!

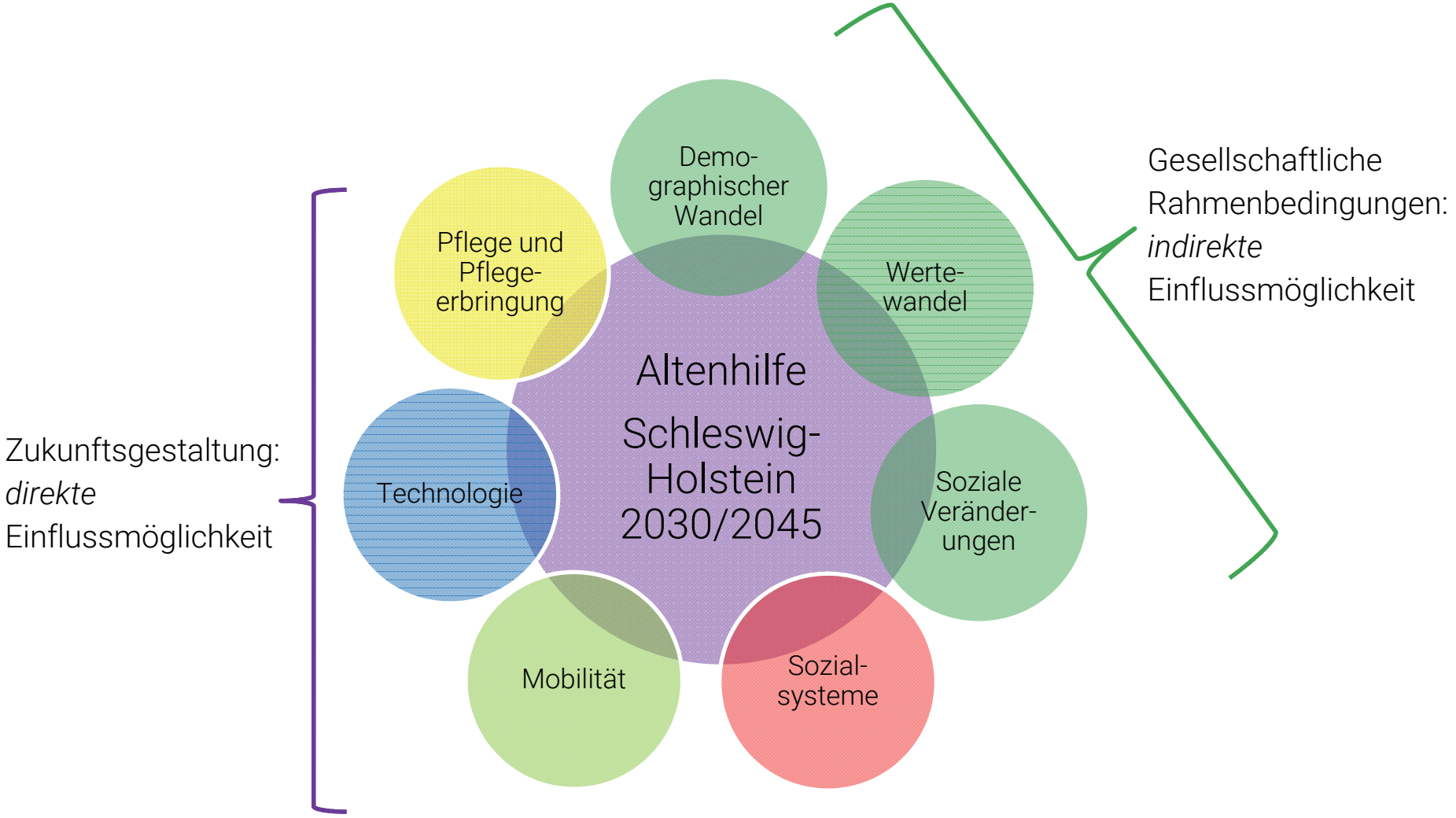
„Roger (Willemsen) rät darin *(Anm.: in seinem unvollendeten Buch)*, unser Handeln nicht so sehr aus der Historie heraus erklären zu wollen. Auch die Überlegung, wie wir wohl künftig leben werden, sei nicht wesentlich. Stattdessen fordert er jeden Einzelnen dazu auf, aus der Zukunft heraus unsere Gegenwart zu betrachten. Die Frage, die wir uns stellen sollen, lautet: Wer werden wir gewesen sein? Gemeint ist damit, dass wir uns aus den Augen derer betrachten, die nach uns kommen: Wie werden die Menschen der Zukunft über uns urteilen?“

Giovanni di Lorenzo, Übernehmen Sie Verantwortung!, in: DIE ZEIT, 7, 2018, S. 64

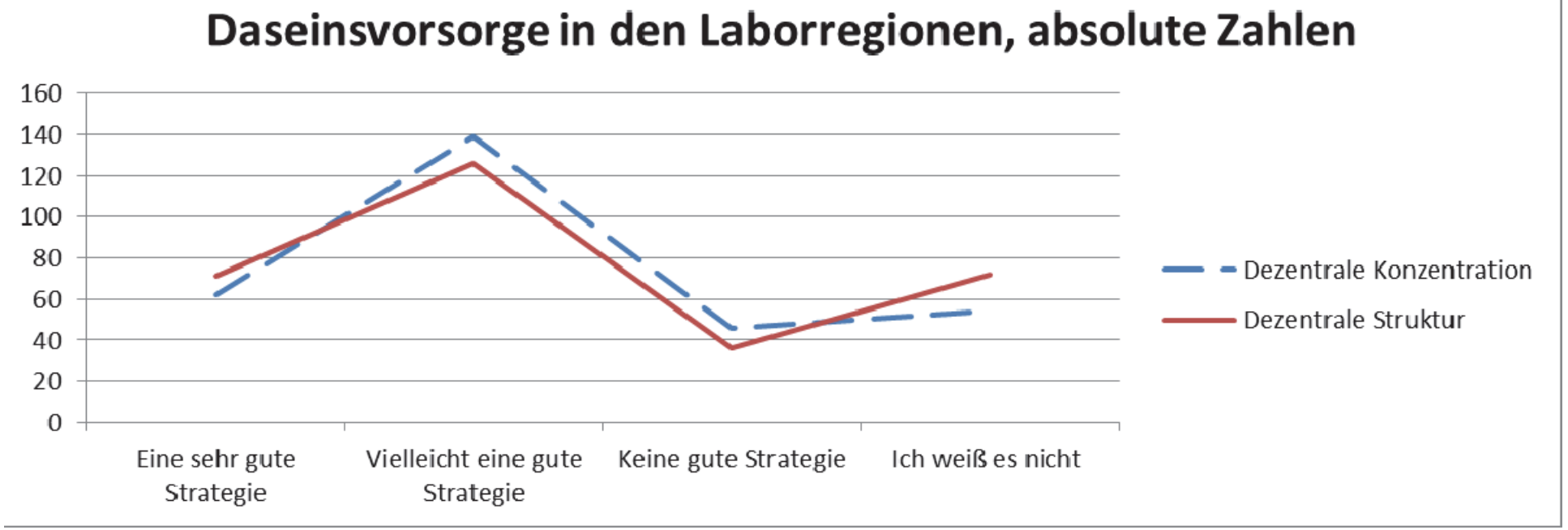
Überall gut alt werden!

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein

Trendanalysen



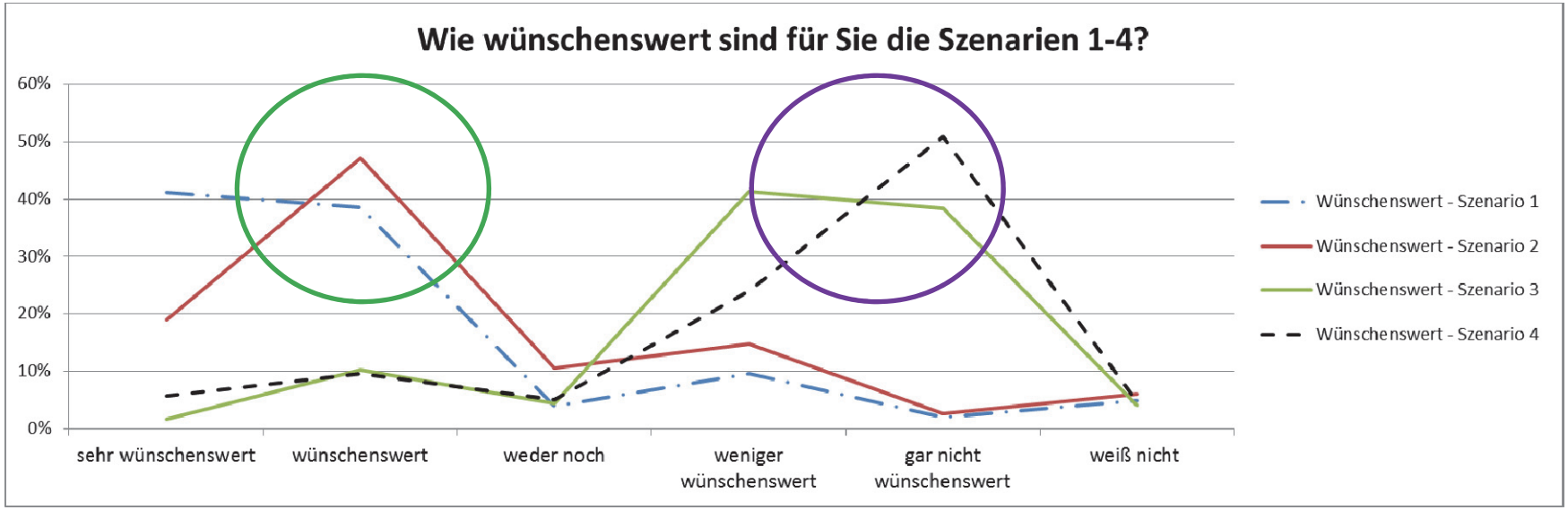
Zwei Laborregionen (Nordfriesland, Segeberg)

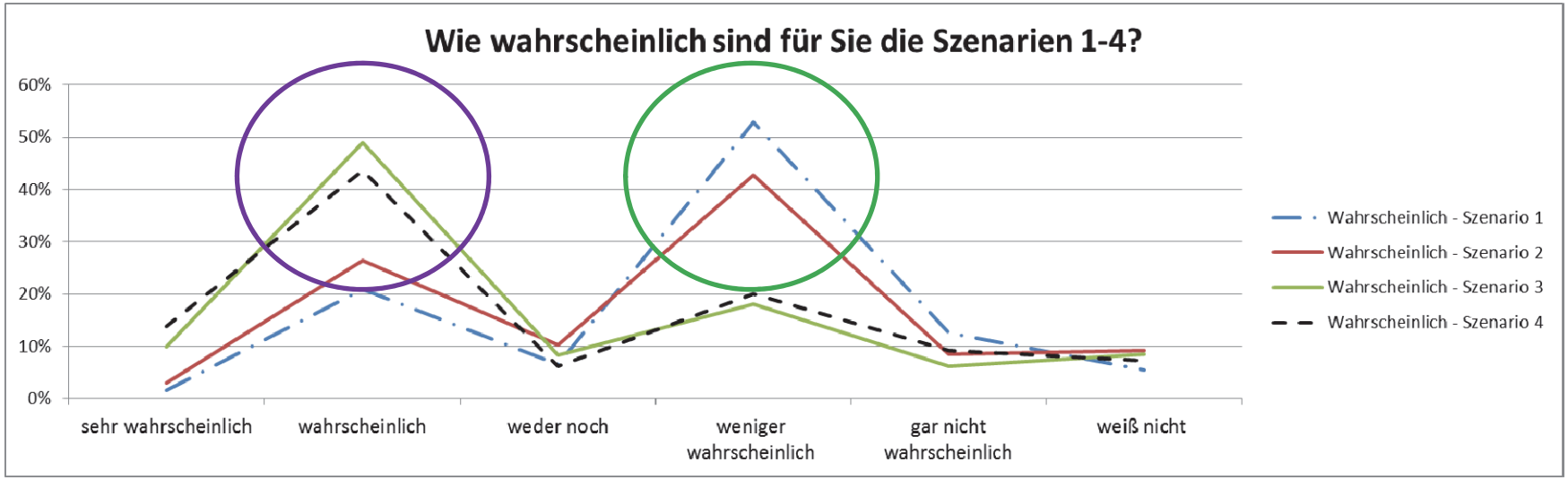


Szenario-Generierung

	Szenario 1 „Autonome und individuelle Altenhilfe“	Szenario 2 „Altenhilfe geprägt durch Prävention und Planung“	Szenario 3 „Altenhilfe geprägt durch Selbststeuerung/ Individualisierung/ Eigeninitiative und den „schmalen Staat“	Szenario 4 „Altenhilfe geprägt durch Egoismus und Gespaltenheit“
Trend 1 „Demographischer Wandel“	„Generationen lernen sich neu kennen“	„Generationen lernen sich neu kennen“	„Generationen lernen sich neu kennen“	**„Das verblühte Land“**
Trend 2 „Soziale Veränderungen“	„Die globale Wissensgesellschaft“	„Die globale Wissensgesellschaft“	„Die globale Wissensgesellschaft“	**„Im Spannungsfeld von Gruppenkulturen“**
Trend 3 „Wertewandel“	„Der wachstums-kritische Senior“	„Der wachstums-kritische Senior“	„Der wachstums-kritische Senior“	**„Im Zentrum steht das Ich“**
Trend 4 „Sozialsysteme“	„Der gerechte Sozialstaat“	„Der gerechte Sozialstaat“	**„Reich bleibt reich, arm bleibt arm“**	**„The senior takes it all“**
Trend 5 „Pflege und Pflegeerbringung“	„Keine Pflegearmut durch ein Grundeinkommen für alle“	**„Ein neuer Generationenvertrag“**	**„Die Pflegelücke wird durch ehrenamtliches Engagement und Migration gefüllt“**	**„Das „Wir-Gefühl“ zählt, nicht der Staat“**
Trend 6 „Technologie“	„Digitaler Senior“	„Digitaler Senior“	**„Das smarte Zuhause“**	**„Die analoge Vernetzung ist im Trend“**
Trend 7 „Mobilität“	„Die Revolution der Mobilität“	**„Barrierefreie Mobilität“**	„Barrierefreie Mobilität“	**„Digital Natives bleiben zu Hause“**

Wünschenswert vs. wahrscheinlich





Szenario 1[2]
‚Autonomie und Prävention in der Altenhilfe‘

- Der generationenübergreifende, kollektive Gedanke zählt
- Ein Grundeinkommen schafft die Altersarmut ab und ein erneuerter Generationenvertrag prägt die Altenhilfe
- Es existiert Grundsicherheit, auch weil präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen im Lebenslauf unterstützen

Relevante Folgen für die Altenhilfe:

- Das Grundeinkommen bietet neue Möglichkeiten in der Altenhilfe
- Der Sozialstaat bildet eine starke Stütze
- Der erneuerte Generationenvertrag erzeugt einen Unterstützungskreislauf zwischen Jung und Alt
- Die Altenhilfe wird durch Prävention und Gesundheitsförderung im gesamten Leben beeinflusst
- Technische Innovationen werden akzeptiert und integriert
- Gesicherte Teilhabe steigert die Aktivität auch im hohen Alter enorm, die Planung von oben führt zu Aktivität von unten
- Starke soziale Netzwerke bilden das Rückgrat der Gesellschaft
- Die Lebensqualität ist hoch und die Altenhilfe in einer guten Ausgangsposition

Szenario 4^3
‚Altenhilfe geprägt durch Individualisierung und Rückzug des Staates'

- Das soziale Leben im ländlichen Raum leidet – der „abgekoppelte Alte"
- Der Generationenvertrag kann nicht eingehalten werden
- Das „smarte" zu Hause wird Trend
- Die Mobilität der Dienstleistung – das Zuhause ist der Lebensmittelpunkt

Relevante Folgen für die Altenhilfe:

- Der ländliche Raum ist DAS Problemgebiet der Altenhilfe
- Das Sozialsystem ist undurchlässig: oben ist oben, unten ist unten
- Durch die Not wird das informelle Wir-Gefühl gestärkt
- Die Dienstleistung kommt zum Patienten, nicht umgekehrt
- Die digitale Kommunikation verhindert Vereinsamung und Hilflosigkeit

Sechs kleine Zukunftsprojekte „Transfer in eine wünschenswerte Zukunft“

Kreis Segeberg

- „Dialogforen Grundeinkommen“
- „Gute Häuslichkeit der Zukunft“
- „Mehrgenerationenhaus“

Kreis Nordfriesland

- „Generationenübergreifendes Wohnen und familienähnliche Netzwerke“
- „Rufbus plus“
- „Das Miteinander im Sozialraum stärken“

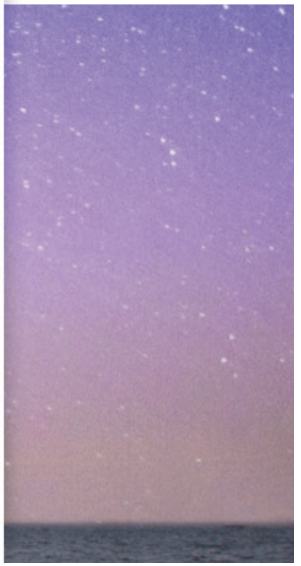
Pfade in die Zukunft legen - Zukunftsmanifest

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein

Start Über das Projekt Teilnehmen Kontakt

Zukunftsmanifest Altenhilfe Schleswig-Holstein 2030/2045

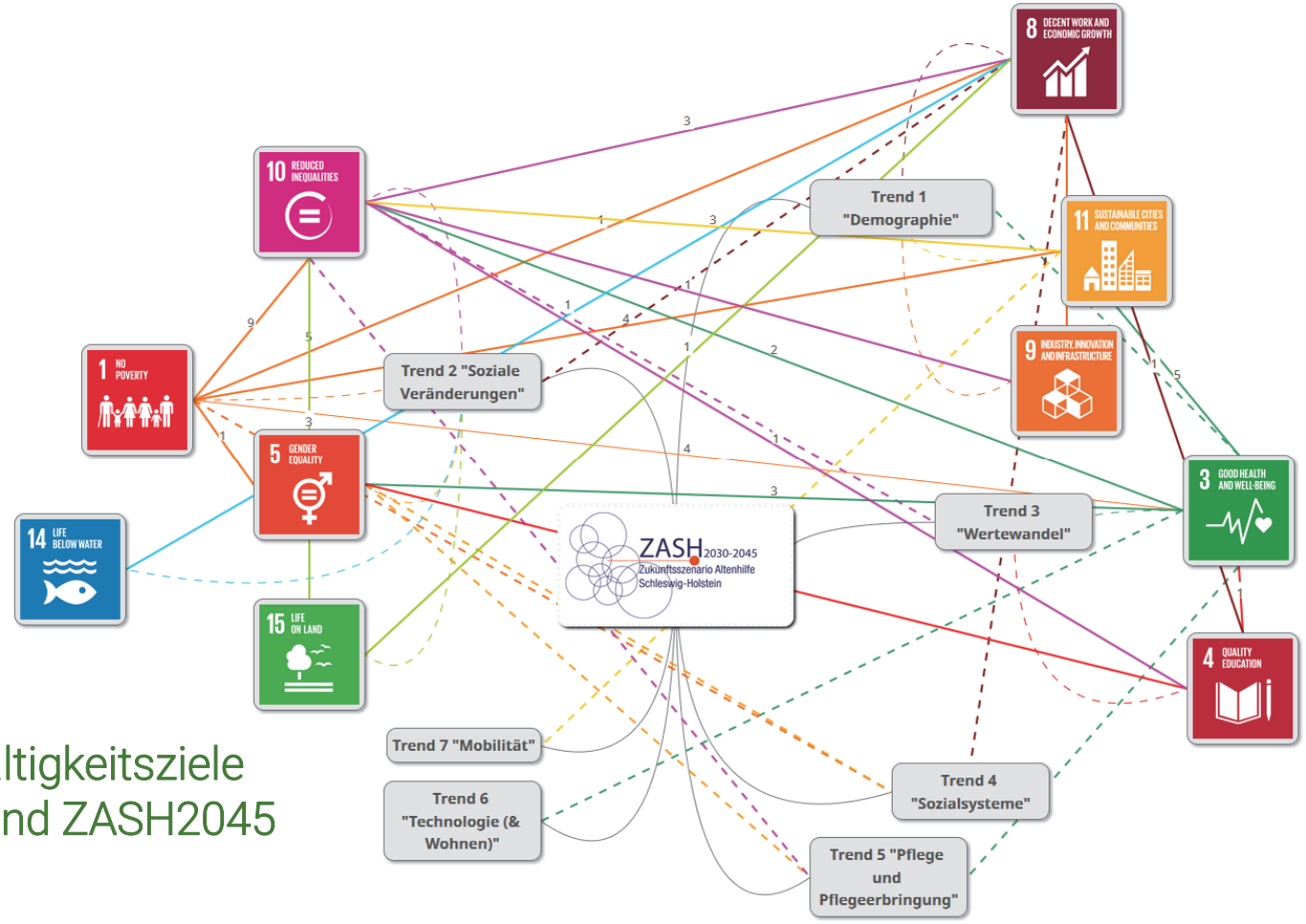
Ergebnis der Zukunftskonferenz (Entwurf und Diskussion)



Diakonie Schleswig-Holstein
ISÖ Institut für Sozialökologie

Pfade in die Zukunft legen - Zukunftsmanifest

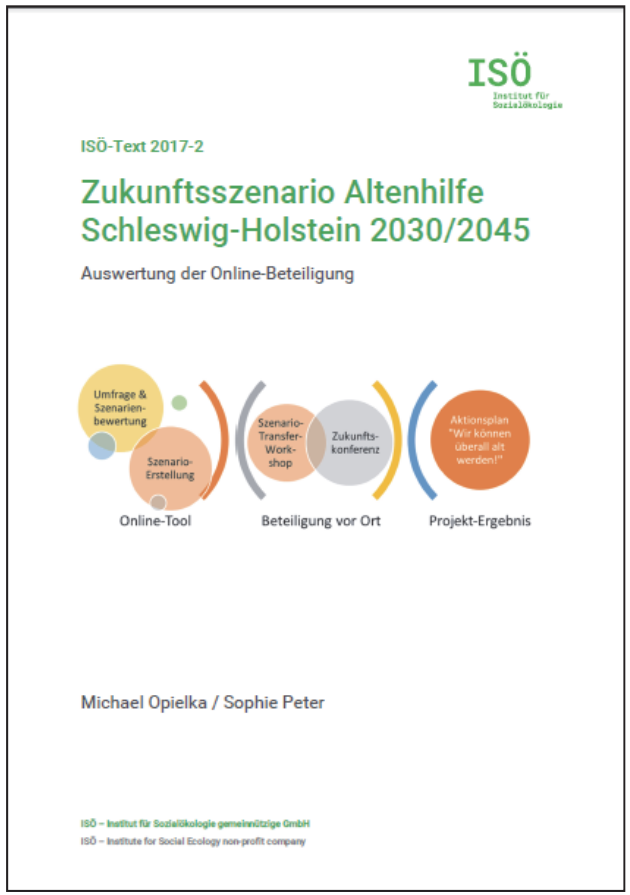
ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein

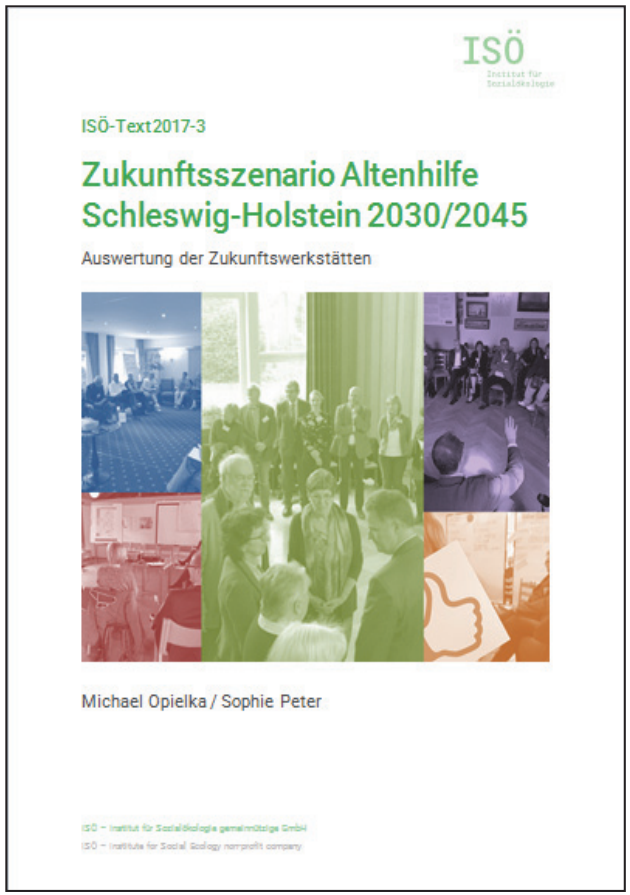


Nachhaltigkeitsziele (SDG) und ZASH2045

Diakonie Schleswig-Holstein
ISÖ Institut für Sozialökologie

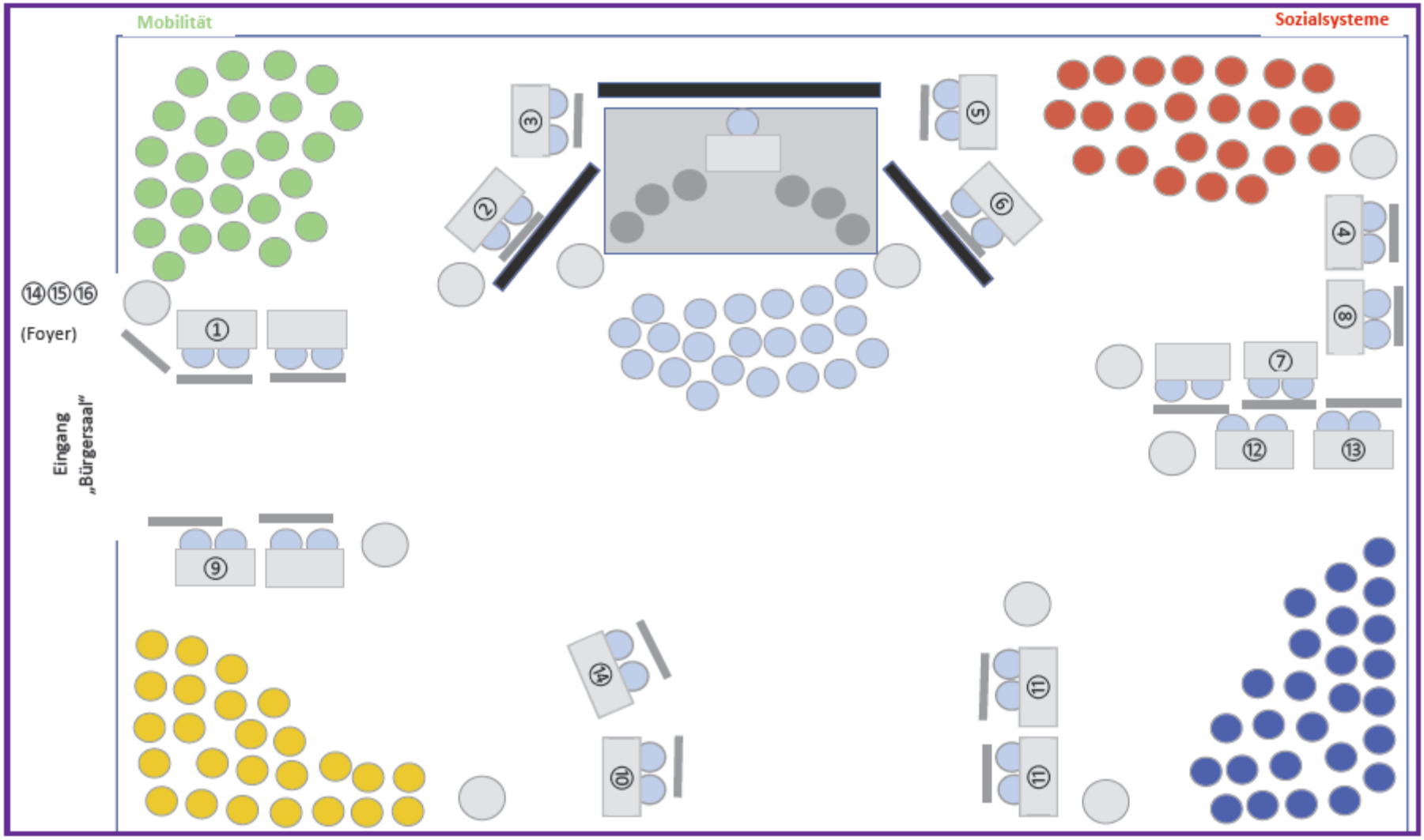
Zur Vertiefung: Die ersten Publikationen





Marktplatzstände

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein



Diakonie Schleswig-Holstein
ISÖ Institut für Sozialökologie

Mentimeter

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe Schleswig-Holstein

Wir fragen Sie!

Sie können entweder die App herunterladen (im Playstore oder App Store), oder die Fragen im Internet auf www.menti.com beantworten.

WLAN-Name: ZASH
Passwort: ZASH2045 *(Achtung: gegenüber Programmheft geändert!)*

CODE: 37 14 12

Einstiegsfrage: „Haben Sie sich bereits im ZASH2045-Projekt beteiligt?“

Falls Sie kein Mobilgerät mit Internetanschluss zur Verfügung haben, steht Ihnen ein Umfragebogen an der Anmeldestation bereit.

Zukunftstalk „Sozialsysteme“

Mentimeter

CODE: 37 14 12

Moderation

Prof. Dr. Erich Schäfer

Professor, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Senior Fellow, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Sophie Peter

Junior Researcher, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Diskussion mit

Prof. Dr. Michael Opielka

Wissenschaftlicher Leiter, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Simone Lange

Oberbürgermeisterin, Stadt Flensburg

Dr. Peter Bartmann

Leitung Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege, Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

Grundeinkommen 2045

Prof. Dr. Michael Opielka
ISÖ – Institut für Sozialökologie, Siegburg
Ernst-Abbe-Hochschule, Jena

Zukunftspfad für die Sozialsysteme

Stellen wir uns folgendes Szenario vor:

Im Jahr 2018 wurde die Flensburger Oberbürgermeisterin Simone Lange (SPD) zur Vorsitzenden der SPD gewählt. Unmittelbar nach ihrer Wahl erklärt sie, dass sie sich für die Ausweitung des Grundeinkommens-Modells auf ganz Deutschland einsetzen wird.

Der neue Vorsitzende der Grünen, Robert Habeck, nutzt seine verbleibende Amtszeit in 2018 das „Zukunftslabor soziale Sicherung“ der Landesregierung Schleswig Holstein per Bundesratsinitiative ab 2019 bundesweit einzusetzen.

Der neue Sozialminister Horst Seehofer (CSU) erinnert sich an sein Votum für die „Grundrente“ der KAB und schließt sich der Grundeinkommens-Initiative der ZukunftspolitikerInnen aus SPD und Grünen an.

2018ff.

.. dann geht es Schlag auf Schlag:

Bundeskanzlerin Merkel erinnert sich noch in 2018 daran, dass sie selbst im Jahr 2008 den Startschuss für eine Kommission „Solidarisches Bürgergeld“ unter Leitung des damaligen Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus gab, an der auch der CDU-Fraktionsvorsitzende Volker Kauder und als externe Experten die Professoren Thomas Straubhaar und Michael Opielka mitwirkten. Sie plädiert für eine „ergebnisoffene“ doch „alternativlose“ Prüfung.

Die Bundesvorsitzende der LINKEN, Katja Kipping, und der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow erinnern sich daran, dass sie 2006 gemeinsam mit Michael Opielka „Thesen für einen neuen Sozialstaat“ veröffentlichten. Im Zentrum: eine „Grundeinkommensversicherung“.

2018ff.

.. schließlich auch noch die FDP:

Der Wirtschaftsminister der FDP in NRW, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, erinnert sich im Sommer 2018 daran, dass er selbst Vorsitzender der „Kommission Bürgergeld - Negative Einkommenssteuer (KoBüNE)“ seiner Partei war, die im Jahr 2005 ihren Abschlussbericht vorgelegt hatte. Er bewegt seinen Parteichef Lindner dazu, seine Skepsis gegenüber der Idee des Grundeinkommens aufzugeben, führt Modellprojekte in NRW ein und erhält außerordentlichen Zuspruch für seine zukunftsorientierte Politik.

Was ist eine „Grundeinkommensversicherung“?

Sie bedeutet, die Idee des Grundeinkommens mit der Idee der Bürgerversicherung als Strukturreform des Wohlfahrtsstaates zu verknüpfen. Hier bietet die Schweiz mit der Alterssicherung AHV ein referendumsfähiges, bewährtes Modell. Alle Einkommensarten werden mit einer zweckgebundenen Sozialsteuer verbeitragt, ohne Obergrenze. Dafür werden die Beiträge insgesamt niedriger, da auch die Erhebungsbasis deutlich größer ist. Zugleich werden die Leistungsbeträge in einem Korridor – die Schweiz verwendet 1 zu 2, d.h. die Leistungen erreichen maximal das Doppelte der Grundrente – gesockelt und gedeckelt. Es spricht sozialpolitisch und sozialrechtlich nichts dagegen, dieses Bürgerversicherungsprinzip auf alle Geldleistungssysteme des Sozialstaats auszuweiten. Als sogenannte „Grundeinkommensversicherung“ wurde für 2004 ein Beitragssatz von 17,5%, also für Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Kindergeld, Elterngeld, Bafög und Krankengeld berechnet. Je höher das Leistungsniveau – was den Sockel, also das Grundeinkommen, und was die Breite des Korridors, also den Höchstleistungsbetrag betrifft -, desto höher der Beitrag.

Michael Opielka, Strukturprobleme der Finanzierung der sozialen Sicherheit aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Das Grundeinkommen als zentrale sozialpolitische Innovation, in: Masuch, Peter et al. (Hrsg.), Grundlagen und Herausforderungen des Sozialstaats. Denkschrift 60 Jahre Bundessozialgericht. Band 2, Berlin: Erich Schmidt, 2015, S. 735-754

Leistungsbereich	*Leistung*	*Beitrag in Prozent (auf alle Einkommen)*
Renten	768 - 1.536 €	10
Übergangszuschlag Renten		2
Arbeitslosengeld	640 - 1.280 €	1,5
Erziehungsgeld	640 - 1.280 €	0,5
Kindergeld	je Kind 160 € *(zusätzl. bis 160 € Zuschlag)*	2
Krankengeld	640 - 1.280 €	0,2
Ausbildungsgeld	640 € *(davon 50% Darlehen)*	0,3
Grundsicherung (partielles Grundeinkommen, „Bafög für alle“)	640 € *(davon 50% Darlehen)*	1
Beitrag GEV insgesamt *(auf Einkommen lt. ESt, ohne Bemessungsgrenze/„Sozialsteuer“)*		17,5

Quelle: Michael Opielka, Sozialpolitik. Grundlagen und vergleichende Perspektiven, 2. Aufl., Reinbek: Rowohlt 2008, S. 258 - Anmerkung: Rechnerischer Grundbetrag 640 € = ALG II, 2018: ca. 810 €

Modell Grundeinkommensversicherung (GEV) - Leistungen/Beiträge (Stand 2004)

Das Bedingungslose Grundeinkommen

Eine repräsentative Umfrage unter 1.024 Deutschen zwischen 18 und 69 Jahren zum Thema Bedingungsloses Grundeinkommen

Das **Bedingungslose Grundeinkommen** sieht einen festen Geldbetrag vor, den jeder Bürger vom Staat erhält. Dieser Betrag ersetzt Leistungen wie z.B. Arbeitslosengeld, Hartz IV und Kindergeld.

67% der Deutschen sind mit dem Konzept des Bedingungslosen Grundeinkommens vertraut

58% halten die Einführung für sinnvoll

Angemessene Höhe des Bedingungslosen Grundeinkommens

Die Deutschen erwarten, dass **28%** ihrer Mitbürger bei Einführung den Job kündigen würden, jedoch würden dies nur **15%** der Berufstätigen bei einem Satz von 1.500 Euro tun.

86% der Deutschen finden, die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer

76% der Berufstätigen würden, unabhängig von der Höhe, weiterarbeiten

© 2017 www.splendid-research.com

SPLENDID RESEARCH

2045

Seit dem Jahr 2021 ist ein Grundeinkommen eingeführt

Der Einführung einer Grundeinkommensversicherung durch eine Reform des SGB IV im Jahr 2021 galt als größte Leistung der Berliner Regierungskoalition aus CDU/CSU, FDP und Grünen.

Der jährliche Evaluationsbericht zur Grundeinkommensversicherung belegt auch im 25jährigen Jahr ihres Bestehens ihren Erfolg. Deutschland gilt als das solidarische Musterland nicht nur in Europa. Die Arbeitsmarktbeteiligung aller Geschlechter, aller Generationen, aller Herkünfte und aller Befähigungen liegt deutlich über den Werten vergleichbarer Wohlfahrtsstaaten.

Die gesetzliche Altersgrenze wurde in der Grundeinkommensversicherung unterdessen auf 70 Jahre angehoben. Die Zufriedenheit ist hoch, wie der seit Jahren steigende „Glücksindex Deutschland“ belegt.

Zukunftstalk „Pflege und Pflegeerbringung“

Moderation

Prof. Dr. Michael Opielka

Wissenschaftlicher Leiter, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Prof. Dr. Erich Schäfer

Professor, Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Senior Fellow, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Diskussion mit

Prof. Dr. habil. Thomas Klie

APG Sozialforschung, Evangelische Hochschule Freiburg

Ulrike Röhr

Präsidentin, LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V.

Swantje Seismann-Petersen

Stellvertr. Vorsitzende DBfK Nordwest e.V. /
Wissenschaftl. Mitarbeiterin, DBfK Nordwest e.V.
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe/ UKSH Lübeck, Sektion Forschung und Lehre in der Pflege

Dr. Hildegard Entzian

Referatsleiterin, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, Land Schleswig-Holstein

Mentimeter

CODE: 37 14 12

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

Trend: Pflege und Pflegeerbringung

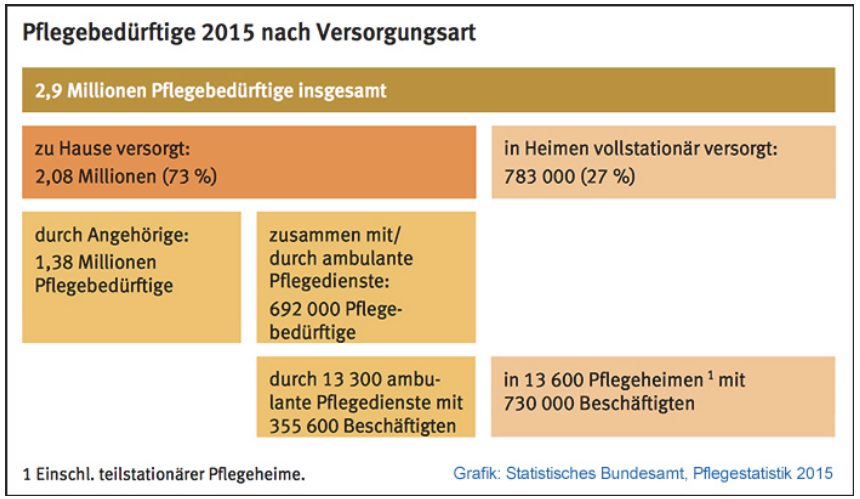
Prof. Dr. Thomas Klie

Zukunftskonferenz

14.2.2018

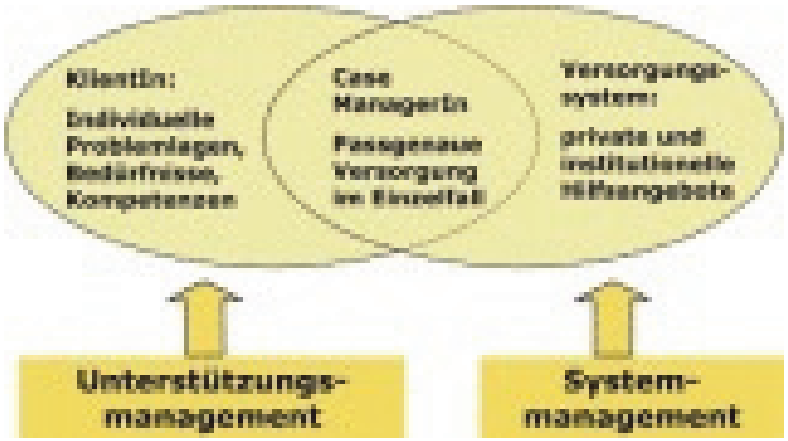
„Pflegeerbringung“

- Dominanz häuslicher Pflegearrangements
- Geringe Akzeptanz und Passfähigkeit formeller Dienste
- Verbreitung und Duldung von Ausbeutungsverhältnissen in der Pflege
- Ökonomische Fehlsteuerung durch Dominanz betriebswirtschaftlicher Leistungserbringungslogiken
- Kundensemantik als anthropologische Verkennung der Sorge- und Pflegesituation



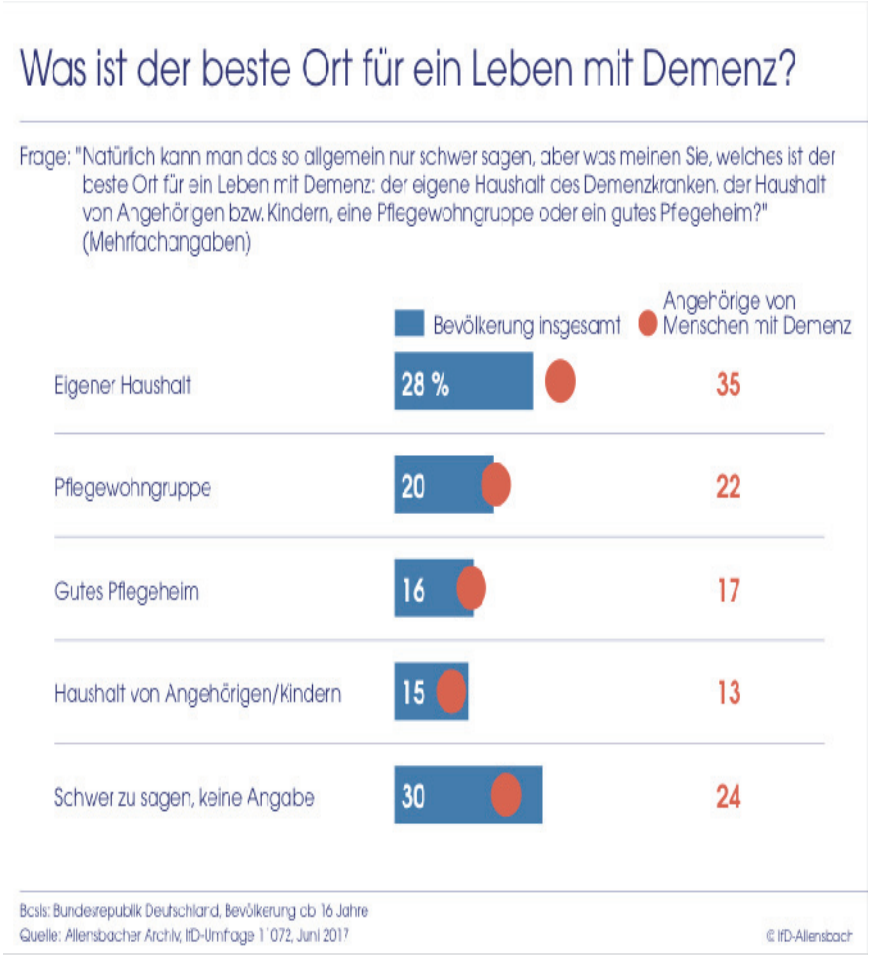
Be- und verhinderte Kooperation

- Vernachlässigung der Steuerungs- und „Fall“verantwortung
- Leistungserbingungs-rechtliche Hürden durch Kooperationsverbote und QS
- Unterlassenes Care und Case Management
- Unflexibles Leistungsrecht



Präferenz der Pflegeorte im Wandel

- Die private Häuslichkeit als schöne heile Welt – ist postfaktisch
- Institutionen der Langzeitpflege in Gefahr des Paternalismus und der Asymmetrie
- Zukünftige, belastbare, nachhaltige Netzwerke der lokalen Sorge gesucht
- Defizite in der Plastizität des Alters bei Anpassung an Lebensform en der Vulnerablität

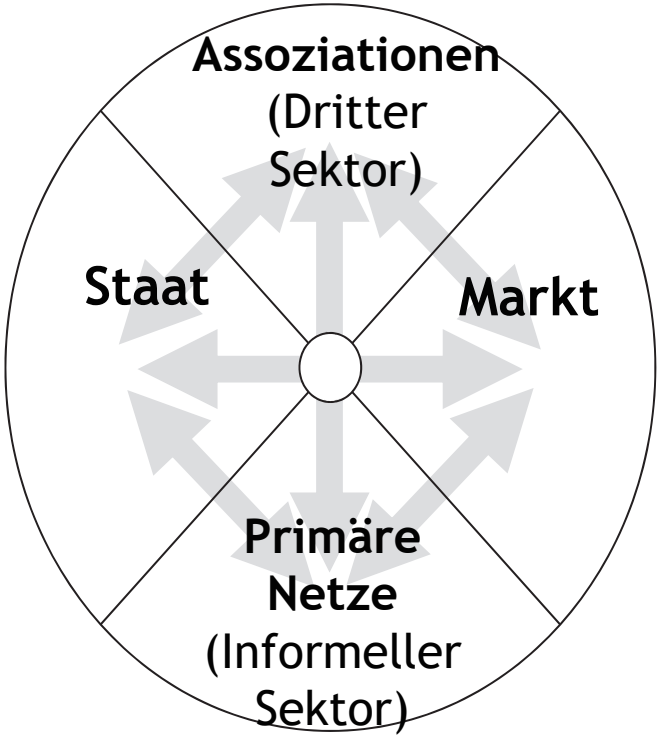


Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage, Juli 2017

Ambulant betreute Wohngemeinschaften als Prototyp für neue Figurationen

Perspektive: Hilfemix und Hybrid

- Subsidiarität reviseted: Subsidiarität setzt voraus, dass eine übergreifende Gesamtaufgabe auf eine Vielfalt von Akteuren und Trägern verteilt ist, die sich ergänzen, um zur Erfüllung der Gesamtaufgabe das ihnen Gemäße beizutragen
- Hybriditätsmanagement ist gefragt und zu finanzieren
- Nicht: Ehrenamt und Technik in einen betriebswirtschaflich dominierten Pflegemarkt eipassen

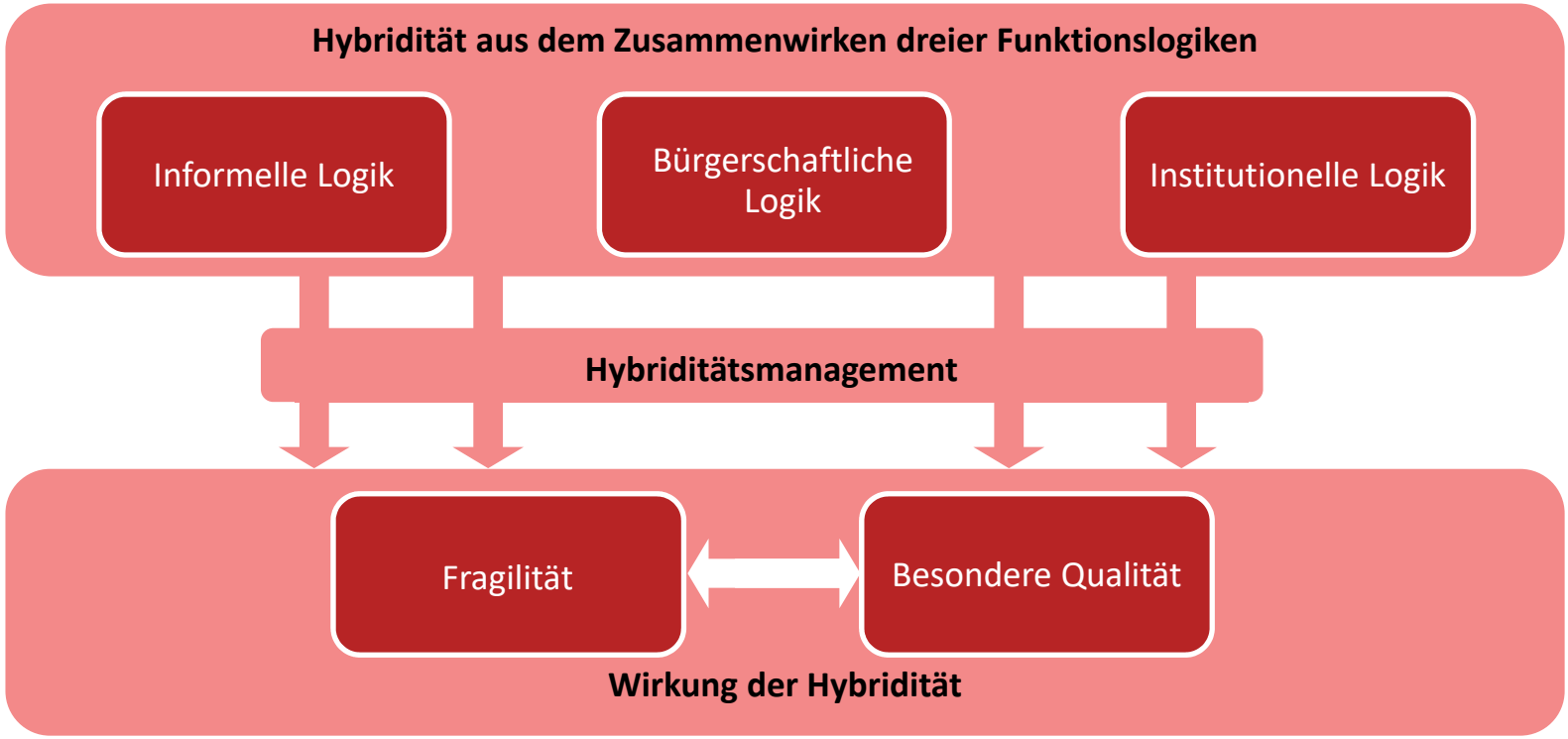


Geteilte Verantwortung

- Keine Delegation von Sorgeaufgaben, an:
  - Familien
  - Professionelle
  - Institutionen
- Faire Verteilung
- Koproduktion
- Steuerung /Management

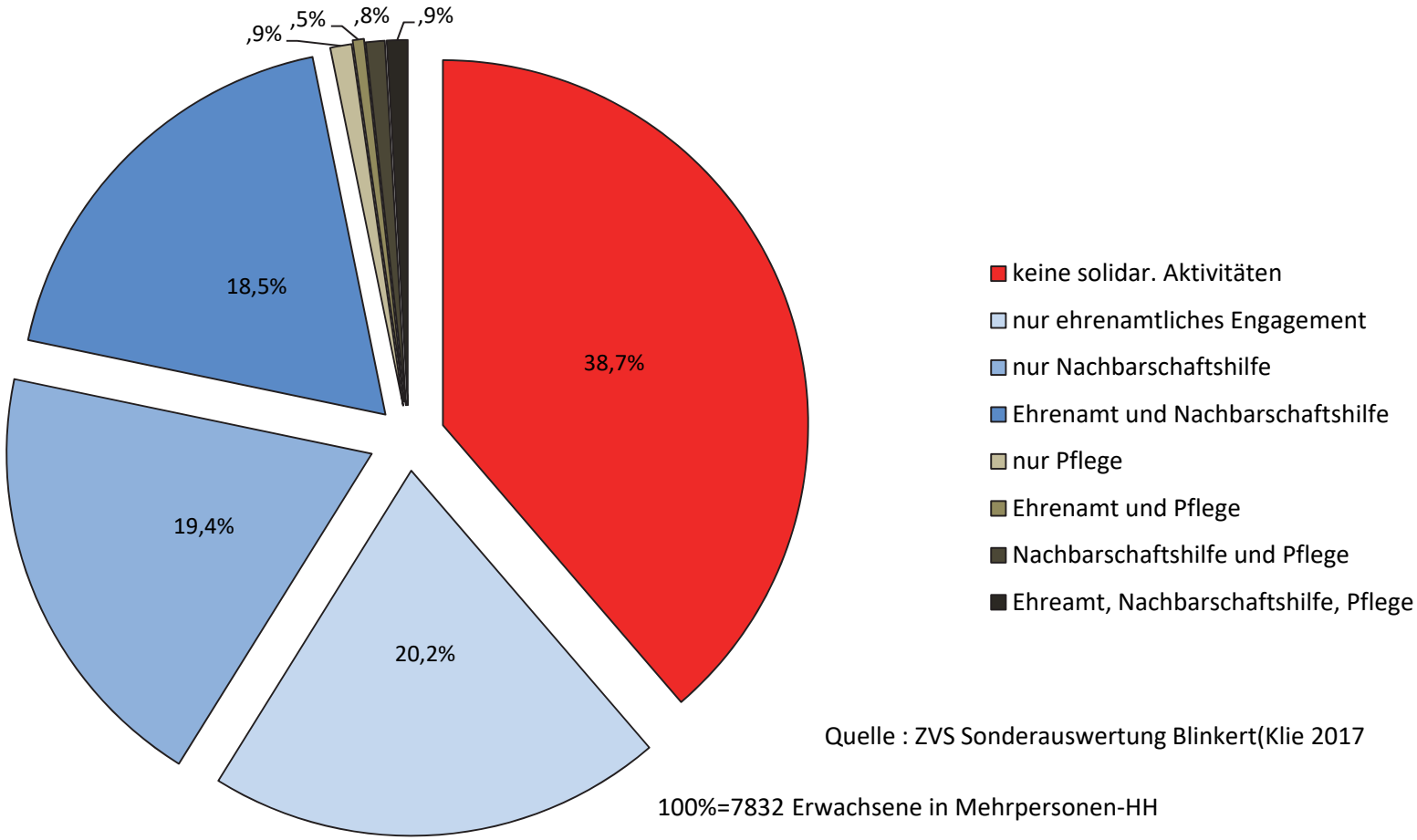
Hybridität und Hybriditätsmanagement

Qualität und Fragilität durch ambulant betreute WG:
Theoretisches Konstrukt als Grundlage für die Analysen



Was leisten Nachbarschaften?

Solidarische Aktivitäten (Typologie) - Erwachsene in Mehrpersonen-Haushalten



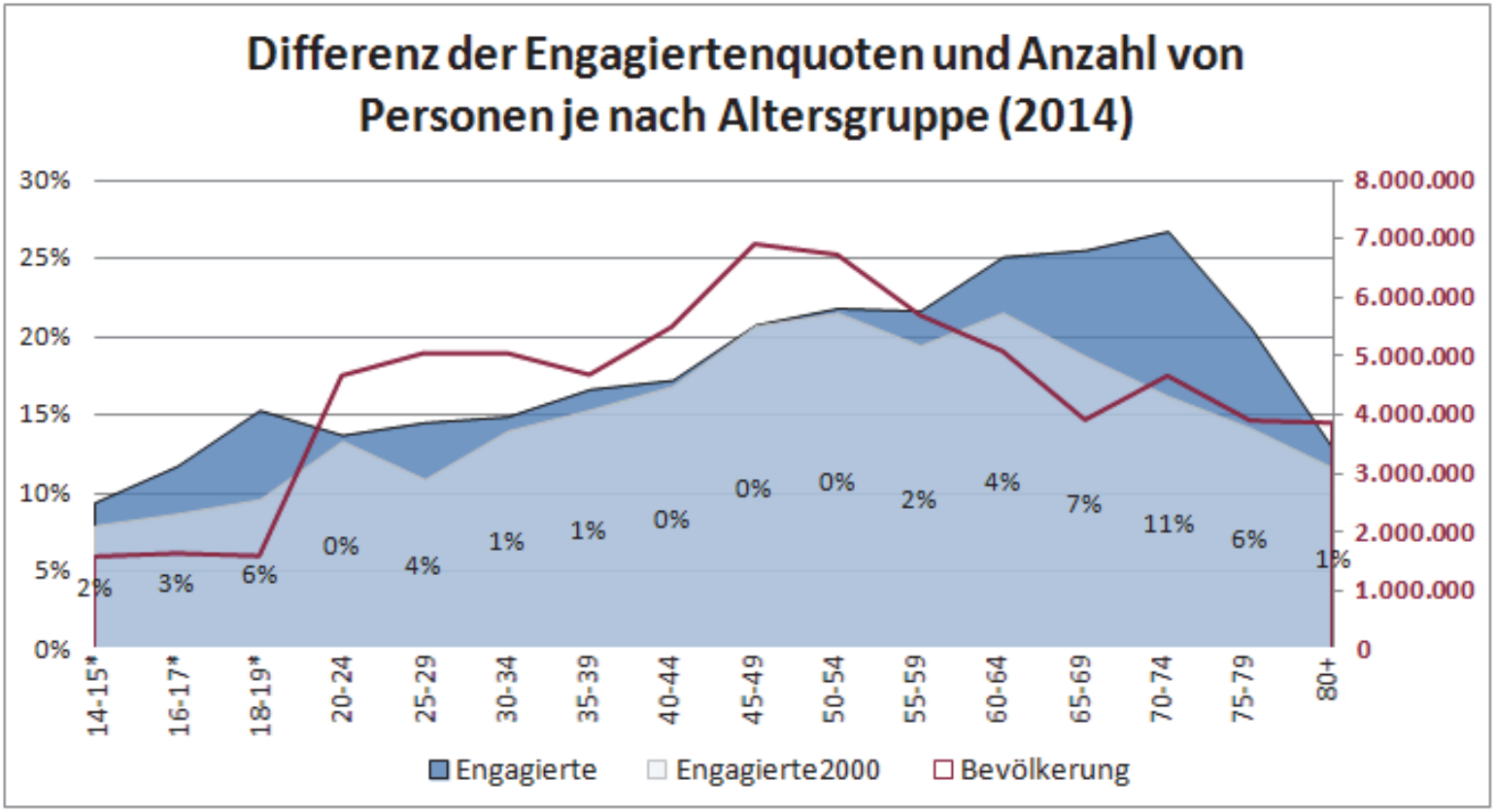
Quelle : ZVS Sonderauswertung Blinkert(Klie 2017

100%=7832 Erwachsene in Mehrpersonen-HH

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

Die engagierten Alten



*Kategorienbreite enger gefass Berechnungen zzet

Das typische Erwerbsalter ist nicht mehr deckungsgleich mit dem Alter, in dem die meisten Personen (anteilig) unentgeltlich und ehrenamtlich aktiv sind.

Sorgende Gemeinschaften im digitalen Zeitalter? und sorgende Gemeinschaften?

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

Zukunftstalk „Technologie (und Wohnen)“

Moderation

Prof. Dr. Michael Opielka

Wissenschaftlicher Leiter, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Prof. Dr. Erich Schäfer

Professor, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Senior Fellow, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Diskussion mit

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader

Professor für Ambient Computing, Institut für Telematik an der Universität zu Lübeck

Irene Fuhrmann

Diplom Pädagogin, KIWA Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter

Dietmar Wahlberg, Dipl.-Ing.

Geschäftsführer, Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V.

Carsten-F. Sörensen

2. stellvertretender Landrat, Kreis Nordfriesland

Propst Erich Faehling (Kirchenkreis Plön-Segeberg) ist leider erkrankt

Mentimeter

CODE: 37 14 12

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

Zukunftstalk „Mobilität“

Moderation

Prof. Dr. Michael Opielka

Wissenschaftlicher Leiter, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Prof. Dr. Erich Schäfer

Professor, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Senior Fellow, ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Diskussion mit

Dr. Astrid Könönen

Director, Rambøll Management Consulting

Uwe Schwalm

Vorsitzender Grüne Fraktion, Stellvertretender Landrat, Kreistag Nordfriesland

Jörg Bülow

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag

Petra Coordes

Bereichsleiterin Verkehrsplanung/Prokuristin, NAH.SH Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH

Jan Peter Schröder

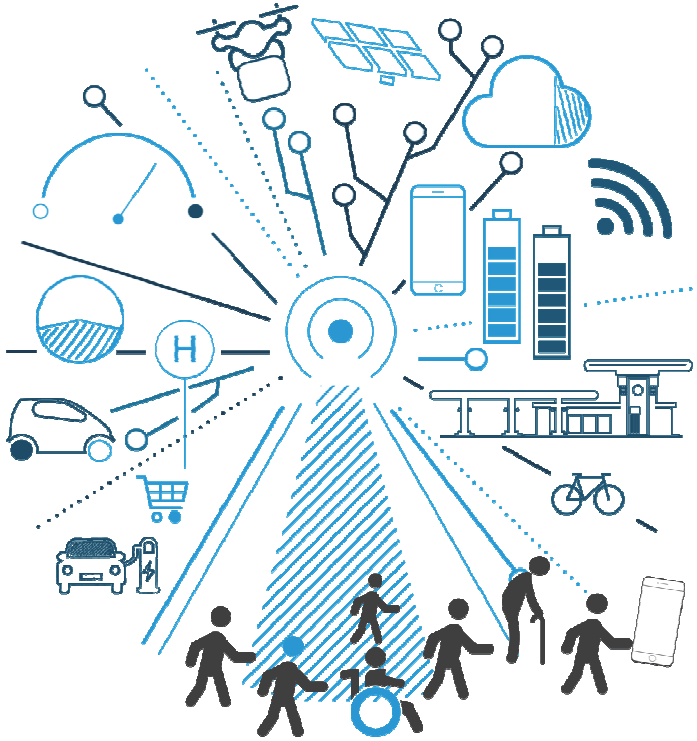
Landrat Kreis Segeberg

Mentimeter

CODE: 37 14 12

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

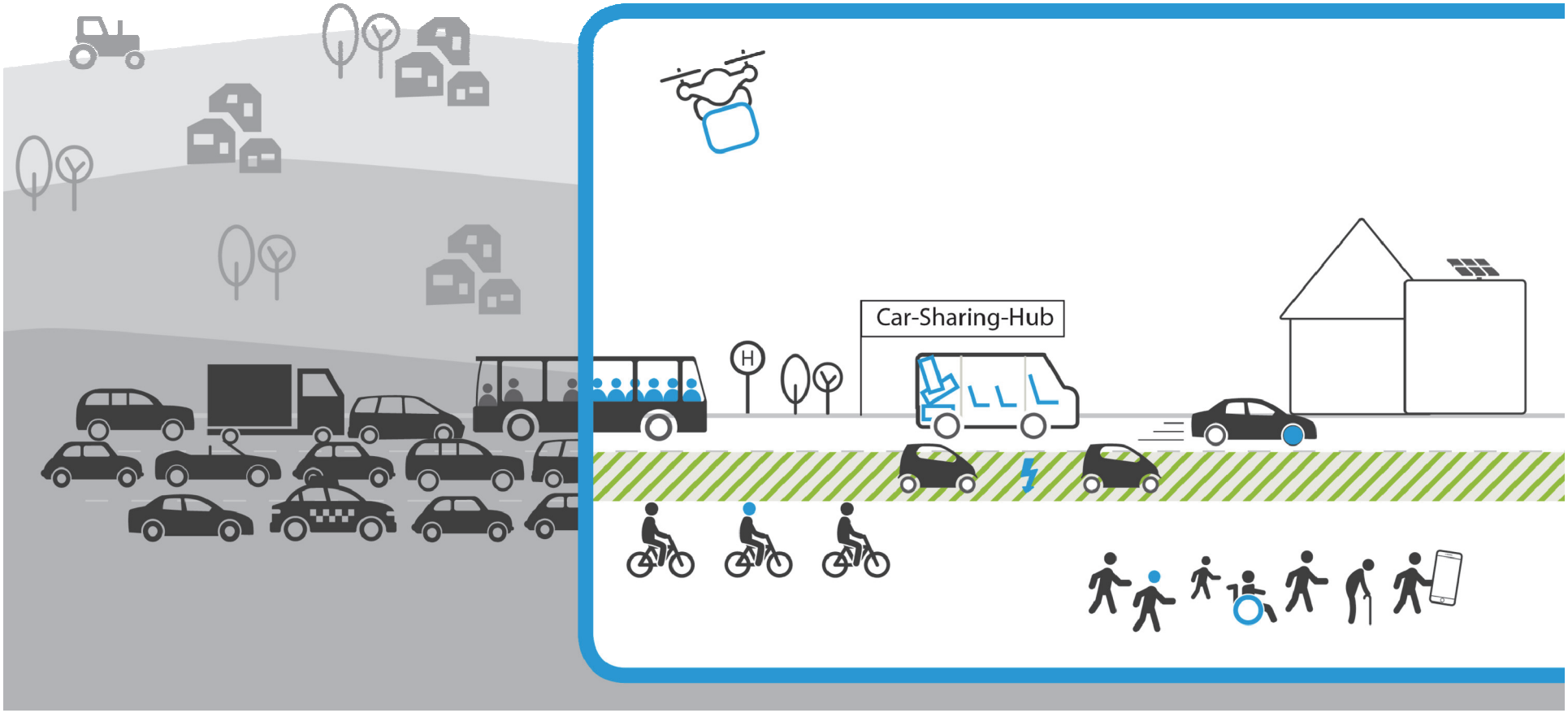


IMPULS **GUTES LEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM**

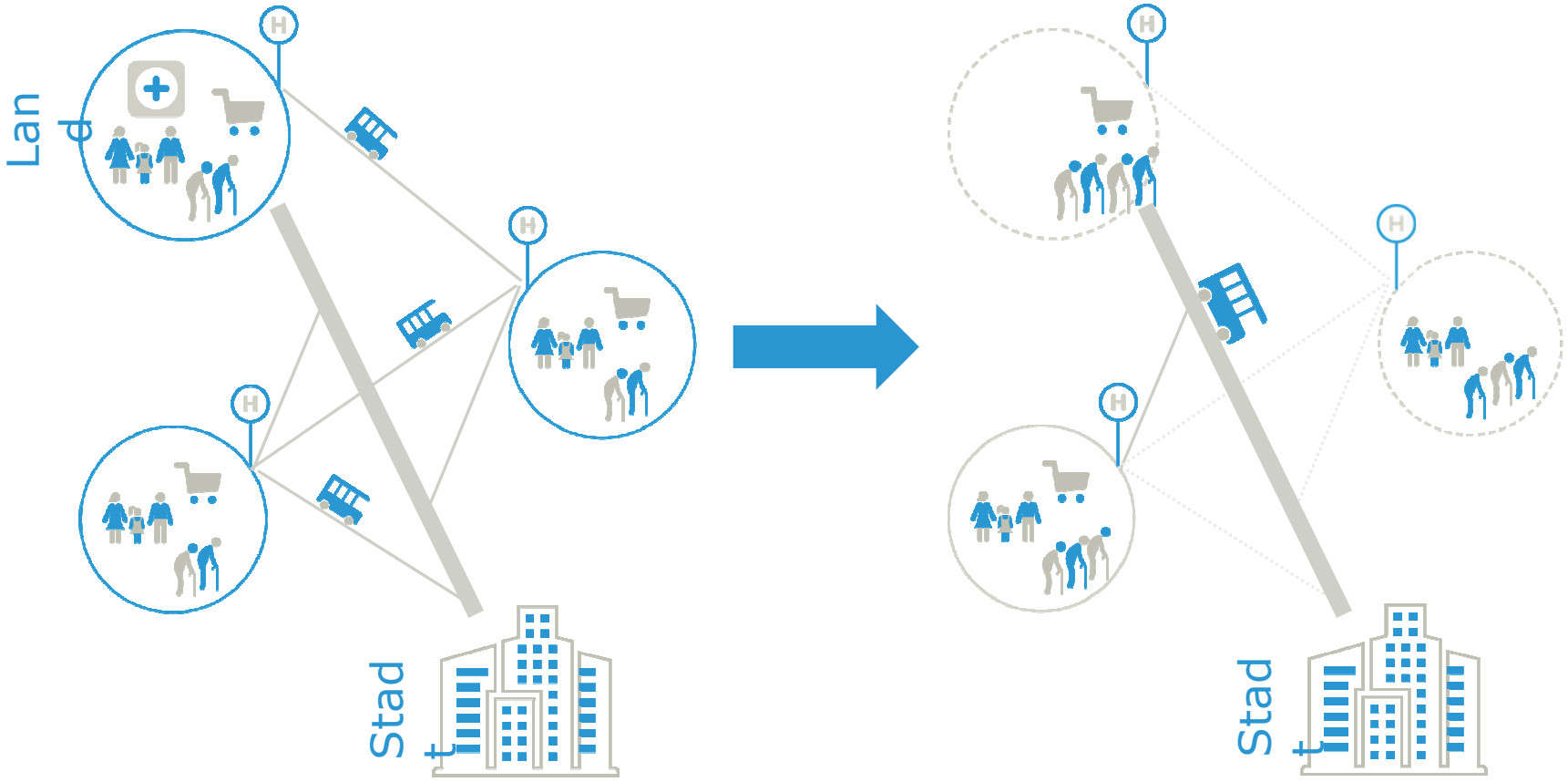
Dr. Astrid Könönen | Ramboll Management Consulting

14. Februar 2018

RAMBØLL



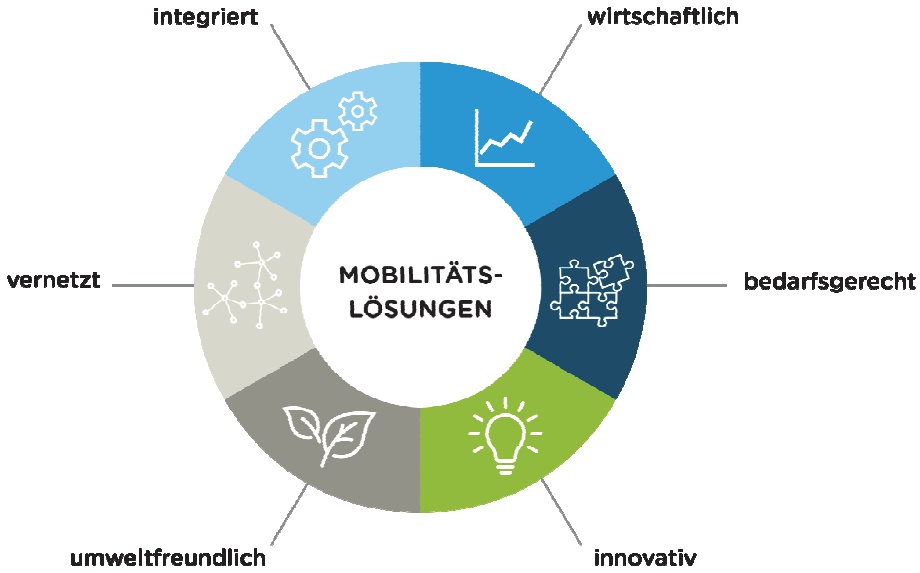
RAMBØLL



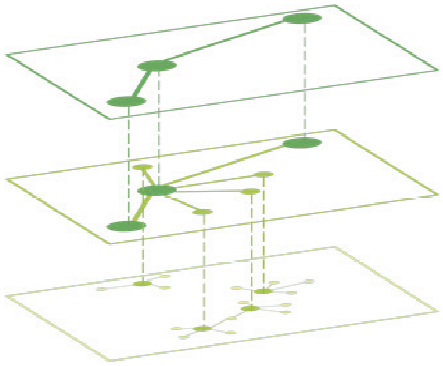
RAMBØLL

„ES MÜSSEN NEUE FORMEN VON DIENSTLEISTUNGEN IM MOBILITÄTSMIX GEFUNDEN WERDEN.“*

**ZASH 2045 Manifest*



RAMBØLL

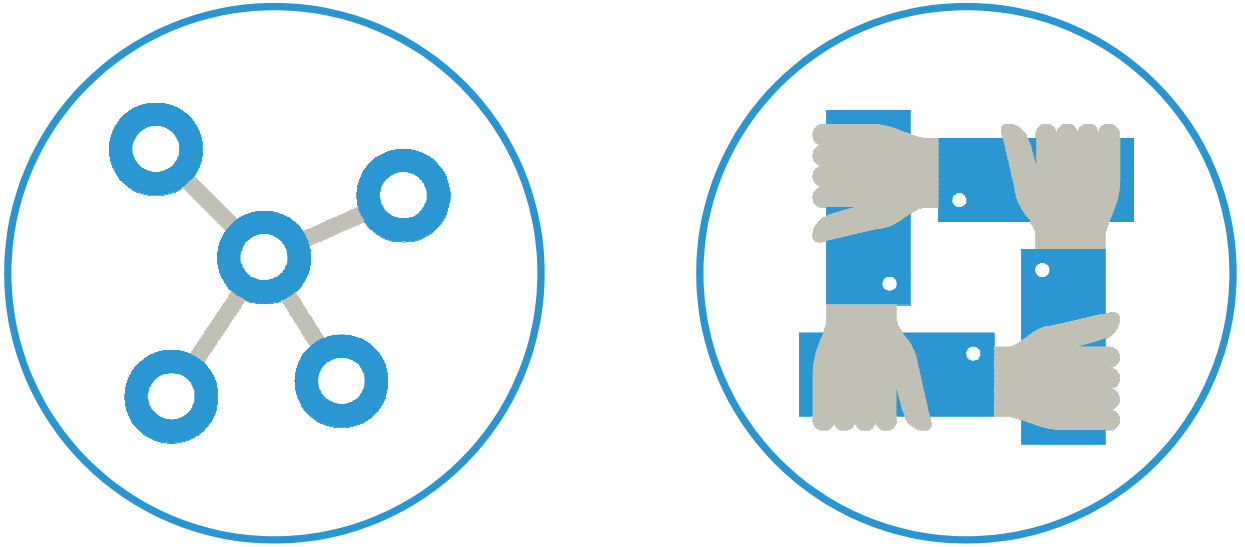


Bedarfsgerechter ÖPNV

Sharing Economy

Autonomer ÖPNV

RAMBØLL



Vernetzung & Kooperation

RAMBØLL

KONTAKT

Dr. Astrid Könönen
Director
Ramboll Management Consulting
Politikberatung & Evaluation

D +49 40 302020-109
M +49 151 58015-109
astrid.koenoenen@ramboll.com

Ramboll
Chilehaus C – Burchardstraße 13
20095 Hamburg
www.ramboll.de

Schlussplenum

Prof. Dr. Michael Opielka
ISÖ – Institut für Sozialökologie gGmbH

Wolfgang Hauschildt
Vorstand, Stiftung Diakoniewerk Kropp

Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader
Universität zu Lübeck

Dr. Astrid Könönen
Rambøll Management Consulting

Jörn Engler
Vorstand, Stiftung Diakoniewerk Kropp

Heiko Naß
Landespastor, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Mentimeter

CODE: 37 14 12

Diakonie Schleswig-Holstein

ISÖ Institut für Sozialökologie

ZASH 2030-2045
Zukunftsszenario Altenhilfe
Schleswig-Holstein

Vielen Dank
& eine gute Heimfahrt!